

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum

Donnerstag, den 25. Mai 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 R 70 S.

Zum Abonnement auf das

## „Calwer Wochenblatt“

für den Monat Juni laden wir Jedermann in Stadt und Land freundlich ein.  
Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Wie aus Nro. 12 des Ministerial-Amtsblatts zu ersehen ist, wird ein alphabetisches Gesamtregister über die bis jetzt erschienenen 11 Bände des Ministerialamtsblattes erscheinen und zum Selbstkostenpreis an die Abonnenten abgegeben werden.

Falls nicht binnen 8 Tagen Abbestellung erfolgt, wird das Oberamt für jede Gemeinde ein Exemplar dieses Registers bestellen.

Den 23. Mai 1882.

K. Oberamt.  
Stargard.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. Von Abgeordneten, die mit der Regierung Fühlung haben, wird als ziemlich verbürgt mitgeteilt, der Reichstanzler Fürst Bismarck lege, nach Ablehnung des Tabakmonopols durch das Plenum des Reichstages, keinen weiteren Werth auf die Verlängerung der Tagung, und wenn aus dem Schoße des Reichstages Wünsche laut würden, die auf die Abkürzung derselben hinausläufen, so würde solchen Wünschen allem Vermuthen nach Rechnung getragen werden. Nun bedarf es keines weiteren Nachweises, daß sich die Abgeordneten wirklich nur noch mit dem Gedanken tragen, wie sie von Berathungen nicht weiter in Anspruch genommen werden möchten, deren Erledigung am besten Aufgabe einer ordentlichen, nicht einer ad hoc zusammenberufenen Tagung wäre. Die Erledigung der Monopol-, überhaupt der Tabaksteuerfrage, ist eine finanzpolitisch so tief einschneidende Angelegenheit, daß längere Erwägungen innerhalb der Reichsregierung und der Einzelstaaten einzutreten haben, wie etwa eine Steuer- und Finanzreform des Reiches anderweitig zu planen sei. — Prinz Wilhelm, bisher zur Dienstleistung bei den Gardehusaren kommandirt, ist zu den Gardehusaren versetzt worden. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Dankschreiben des Prinzen für die große Zahl der Glückwünsche, welche ihm zur Geburt eines Sohnes aus dem Vaterlande und von Deutschen aus dem Auslande zugegangen sind.

### Fenilleton.

#### Die mysteriöse Schrift

oder

#### Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

Cyrill nahm den Brief aus der Hand des Richters, und besah die Adresse. Er ist von meinem Vater, sagte er.

Leila blickte ihn mit unbeschreiblicher Angst an. In schweigender Spannung erwartete sie den Ausgang.

Cyrill riß den Brief auf und las. Beim ersten Wort zeigte sich eine Veränderung in seinem Antlitz. Er runzelte die Stirn, und wurde abwechselnd roth und blaß. Er las ihn zum zweitenmal durch, und murmelte nur den Ausruf:

— Mein Gott!

Leila hob den Brief, der ihm entfallen war, von der Erde auf, und überblickte seinen Inhalt. Als sie ihn geendet, sank sie zu Boden.

Cyrill und der Richter eilten ihr zu Hülfe. Aber die heftige Spannung und Angst der letzten Tage war zu viel für sie gewesen. Der letzte überwältigende Schlag warf sie vollends darnieder. Sie erlag denselben. Man trug sie in ihr Zimmer.

Stunden vergingen, ehe sie sich von ihrer Ohnmacht erholte. Während dessen hatten der Richter und Cyrill die Papiere vorgenommen, und Blount Aymar's Brief besprochen.

### Desterreich-Ungarn.

— Aus Brody, Galizien, schreibt ein Korresp. der Presse; Die Lage der ausgewanderten russischen Juden ist schrecklich und übertrifft die peinlichsten Befürchtungen, die sich an diese Auswanderung knüpfen. Die bisher hieher gesendeten Mittel und Unterstützungen sind unzureichend und die getroffenen Vorkehrungen durchaus unzulänglich. Die bedauernswürdigen Auswanderer selbst sind in vollster Verzweiflung und vereinigen sich in dem einen Ruf nach Brod und Arbeit oder nach rascher Expedition nach Orten, wo sie Arbeit finden können. Es mangelt an Geld, an Kleidern, vor Allem aber an Unterküften. Die Anzahl der hier eingewanderten und eingeschriebenen Flüchtlinge beträgt bereits über 12,000; überdies treffen täglich einige 100 theils mit der Bahn, theils auf Schleichwegen hier ein. Die Noth der bereits Untergebrachten und die fortdauernde Massenansammlung nimmt geradezu einen besorgnißerregenden Charakter an. Wöchentlich können nicht mehr als 600 Flüchtlinge von hier expedirt werden und bis zur Stunde betrug die Zahl der wöchentlich anlangenden 2—3000. Sie wurden bisher in leeren Magazinen, in Ställen, Scheunen und Kellern untergebracht. Einige Hundert füllen die 3 Synagogen, in denen die Unglücklichen ein förmliches Lager aufgeschlagen haben. In einzelnen Zimmern, die zufällig leer standen, wurden 30, ja 40 Flüchtlinge untergebracht, so daß sie im buchstäblichen Sinne des Wortes Leib an Leib den Boden bedeckten. Der Anblick und der Zustand dieser Massenquartiere spottet jeder Beschreibung.

Aus Lemberg, 21. Mai meldet die N. Fr. Pr.: Heute ging nach Hamburg ein Zug mit 600 Flüchtlingen ab. Morgen unternehmen 300 den gebildeten Brufständen angehörige russische Juden (Studenten, Lehrer, Telegraphen- und Bahnbeamte) auf eigene Kosten die Reise nach Canada.

### Frankreich.

— In Paris machte man sich am 20. in der Kammer auf einen Skandal gefaßt, man glaubte, Cassagnac würde die oft erhobenen Anklagen, daß Gambetta im Jahr 1870/71 Gelder unterschlagen habe, auf der Tribüne wiederholen. Gambetta war erschienen. Cassagnac und seine Freunde zehnten; vermuthlich wollten sie ihrem Gegner nicht Anlaß zu einem oratorischen Triumph geben. Im Abendblatt des „Pays“ entschuldigte Cassagnac sein Nichterscheinen und erklärte, er sei nicht gekommen, weil er die Details nicht genau genug kenne. Die zweite Hälfte des Krieges habe er in deutscher Gefangenschaft zugebracht. Jedermann wisse übrigens, daß von der Morgana-Anleihe 48 Millionen nicht verrechnet seien, über welche Morgana oder Gambetta Auskunft geben können.

### England.

— An Stelle Lord F. Cavendishes als Vertreters für den Nordbezirk von West-Midling ist der liberale Jaal Holden gewählt worden. Wenn demnach auch die Befürchtung, daß ein liberaler Kandidat jetzt gar nicht

Derjelbe lautete, wie folgt:

Walton.

Lieber Cyrill! Ich möchte Dich durch diesen Brief ersuchen, sogleich nach Hause zu kommen.

Ich bin in großer Fatalität. Ich bin unter der Anklage auf Mord festgenommen worden, und schreibe Dir gegenwärtig aus einer Zelle des Gefängnisses von Walton.

Ein Leichnam ist aus einem alten Brunnen im Herrenhose ausgegraben, und gewisse Dinge sind bei demselben gefunden worden, die zu meiner Arretirung Anlaß gegeben.

Komm zu mir, Cyrill! Verlaß alles, und eile mit dem rückkehrenden Dampfboot nach Hause!

Ich vertraue der göttlichen Vorsehung, aber ihre Wege sind dunkel, und es ist unmöglich, zu wissen, wie dies enden will.

Dein liebevoller Vater

Mount Aymar.

Der Brief war in der gewöhnlichen fähnen, festen Handschrift seines Vaters geschrieben. Nicht das geringste Zeichen von Unruhe oder Aufregung konnte man entdecken, und die Unterschrift war wie gewöhnlich abgefaßt.

Cyrill Aymar war wie gelähmt. Er las den Brief wohl hundertmal durch, und bildete sich ein, daß es ein häßlicher Traum sei. Sein Vater arretirt? Sein Vater im Gefängniß, und einen solchen Brief schreiben?

Es übersteigt meine Fassungskraft, sagte der Richter, der Cyrill's Erstaunen und Schrecken vollkommen theilte. Es müssen starke Beweggründe vorgelegen haben, um einen Mann wie Mount Aymar festzunehmen.

Cyrill sagte kein Wort, aber Beide griffen hastig nach den Papieren, um zu sehen, ob sich irgend ein weiteres Licht in dieser dunklen Sache darin fände.



durchzubringen sein werde, sich nicht bestätigt hat, so hat sich doch die liberale Majorität gegenüber derjenigen, mit welcher Cavendish vor 2 Jahren gewählt wurde, um etwas mehr als 800 Stimmen vermindert. Auf den von der konservativen Partei aufgestellten Kandidaten Gathorne Hardy (Sohn des ehemaligen Kriegsministers im Beaconsfield'schen Kabinett, Lord Cranbrook) fielen 7865 St., Holden selbst erhielt 9802.

**Russland.**

In St. Petersburg erzählt man sich folgendes Geschichtchen: Der neue französische Botschafter, Admiral Jaurès, vertiefte sich jüngst in ein politisches Gespräch mit einem russischen Würdenträger, welches die augenblickliche Zustände berührte. Nach längerem Hin- und Herreden soll dabei Jaurès geäußert haben: „Es wird hier nicht eher ruhig werden, bis Sie eine Republik haben.“

**Tages-Neuigkeiten.**

Calw, 21. Mai. Dieser Tage entdeckte ein hiesiger Bürger in der Tasche eines alten Kleidungsstückes, das er seit vielen Jahren nicht mehr angelegt hatte, einen Fehnguldenchein des früheren württembergischen Papiergeldes. Er wandte sich deswegen an die Staatshauptkasse. Obgleich nun diese Scheine schon seit 31. Dez. 1875 außer Kurs gesetzt sind und einen Anspruch an den Staat nicht mehr begründen, so ist dem Besitzer doch zu seiner großen Freude der volle Betrag des Scheines mit 17 M. 14 S. sofort ausbezahlt worden.

Von Stuttgart dürften wir demnächst den Besuch des Turnerbundes zu erwarten haben, derselbe hat in seiner letzten Monatsversammlung eine Pfingstturnfahrt über Calw, Hirfau, Wildbad, Calmbach, Neuenbürg nach Pforzheim projektirt.

Der Stuttgarter Lieberfranz beging am Samstag Nachmittag in herkömmlicher Weise sein Maienfest. Der Festzug mit dem geschmackvoll arrangirten Wagen des Maienkönigspaares, der vier-spännigen Pompequipage, dem Fiegengespann und der großen Anzahl kostümirter Kinder gewährte einen reizenden Anblick. Die im Garten zunächst vorgeführten Reigen und Turnübungen leiteten die Herren Beck und Wagner. An Spielen für kleinere und größere Kinder war kein Mangel und entfaltete Herr Bernholz wieder seine bekannte eminente Thätigkeit im Arrangiren von allen möglichen Unterhaltungen. Den musikalischen Theil des Festes hatte die Kapelle des 3. Infanterie-Regiments Nr. 121 unter Leitung des Herrn Liesch übernommen. Abends von 8 Uhr an fand im Festsaale für die Erwachsenen eine Tanzunterhaltung statt.

Stuttgart, 23. Mai. Die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung bei Ingenieur W. Reiser hat jetzt einen Grad von Vollkommenheit erreicht, durch welche sie in Bezug auf Theilbarkeit und dynamische Modulation (Abstufung), wenn dieser Ausdruck verständlich ist, der Gasbeleuchtung, die bekanntlich in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig läßt, sich vollkommen gleichstellen kann. In dem Moment, in welchem die Gasstrommaschine sich in Bewegung gesetzt hat, tritt das Licht in Kraft. Durch 3 Leitungen wird es in die Werkstätte, auf die Straße, in die Wohnung geführt. Wenn wir uns in der Sprache des Gases ausdrücken wollen, so kann mit dem Hauptrohr jede dieser Leitungen insgesammt geöffnet oder geschlossen („ein-“ oder „ausgeschaltet“) werden. In der Wohnung ist mit einer höchst einfachen Einrichtung die gleiche Möglichkeit geboten hinsichtlich der einzelnen Zimmer. Betreffs der einzelnen Flamme ist eine solche Einrichtung nicht erforderlich; zehn Glühlichter kosten ungefähr ebensoviel als eines. Ist die Betriebsmaschine im Gange, so muß unter allen Umständen eine gewisse Quantität Elektrizität erzeugt werden. Kann diese nicht verbraucht werden, so muß man dem Strome Widerstand entgegensetzen. Dafür ist eine zweite Art von Hahn, der sich außerordentlich leicht handhaben läßt, vorhanden. Vor einigen Tagen fand sich Hr. Präsident v. Hofacker bei Hrn. Reiser ein; er war begleitet von Hrn. Oberpostath v. Schrag, Assessor Balz u. A. Die Herren ließen sich die Einrichtung auf's Genauste zeigen. Insbesondere war es der Unterschied zwischen zentralem Bogenlicht und Glühlicht, was den Herren auffiel. Das Bogenlicht, das der Lichtstärke von 500 Normal-

kerzen gleichkommt und im Schatten seiner Aufstellung das Tageslicht beschämt, hat gerade hierdurch den Mangel, daß es starke Schatten wirft. 20 Glühlichter, den Wänden entlang angebracht, repräsentiren kaum 200 Normalkerzen und sind für das praktische Bedürfnis doch weit wirkungsvoller. Das sog. Bogenlicht eignet sich für Gärten, Salons, große Räume u. dergl. Das Glühlicht ist die Form für den Hausbrauch. Als besonders praktisch erweisen sich die Glühlichter von Lane-Fox und von Swan; das Edison'sche Lämpchen ist etwas in den Hintergrund gedrängt. Neuestens ist auch viel von Maxim die Rede. In neuerer Zeit wird eine Gasfabrik in Amsterdam mit elektrischem Lichte erleuchtet. Zum Betriebe der Gasstrommaschine verwendet man aber nicht gereinigtes, sondern das viel billigere ungerreinigte Gas. In dieser Form dürfte das Gas im Laufe der Jahre zu einer großartigen Verwendung kommen.

Ludwigsburg, 21. Mai. Während der Pfingstfeiertage wird in der städtischen Turnhalle hier die dritte Verbandsausstellung des Landesverbandes der vereinigten Vogelervereine in Württemberg abgehalten werden. Dieselbe scheint nach den bisherigen Anmeldungen sehr reichhaltig zu werden. Als Preisrichter von Stuttgart fungiren die Herren M. Rau und H. Sorge (für Hühner), C. Statmann (für Tauben), Präzeptor Berg (für Sing- und Schmuckvögel). Mit der Ausstellung ist gleichzeitig eine Verloosung von Vögeln im Werth von 1200 M. verbunden. Als Preise kommen zur Vertheilung silberne und bronzene Medaillen, Geld und künstlerisch ausgeführte Diplome.

In Murr bei Marbach mußte vor einigen Tagen ein feister Ochse, des Mißbruchs verdächtig, von Amtswegen getödtet und, mit Petroleum und Chlorkalk begossen, verscharrt werden. Wie groß war das Staunen, als derselbe andern Tags trotz dieser Prozedur nicht mehr in der Grube vorgefunden wurde. Angestellte Hausfuchungen waren bis jetzt erfolglos. — Bei Rezingen hielten am Himmelfahrtstage die Methodisten der Gegend, wie alljährlich an diesem Tag, einen Gottesdienst im Freien, welcher immer auf einem Berge gehalten und deshalb von ihnen die „Bergpredigt“ genannt wird. Der Floriansberg war dieses Jahr von ihnen dazu ausersehen und es war derselbe den ganzen Tag von Schaaren von Anhängern belagert.

Alten, 22. Mai. Wie überall, so wird auch in unserer Gegend das Himmelfahrtstage zu Maiausflügen verwendet und so kamen in dem auf der Höhe des Altbuchs gelegenen Tauchenweiler bei Essingen an dem genannten Tage verschiedene solcher Ausflügler von den benachbarten Ortschaften zusammen. Aus einer anfänglichen Rederei zwischen jungen Leuten entspann sich daselbst eine Schlägerei, die leider einen traurigen Ausgang nahm. Der Gemeinderath und Freiherrl. v. Wöllwarth'sche Jagdaufseher Engelhardt von Lauterburg wollte in den Streit abwehrend eintreten und erhielt dabei einen Stich in den Unterleib, der ihm nach 26 Stunden schweren Leidens das Leben kostete. Derselbe soll während dieser Zeit mit großer Standhaftigkeit seine letzten Anordnungen getroffen und seine Frau und 6 Kinder getröstet haben. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden und die Untersuchung wird ergeben, ob nicht versteckte Rache bei dieser That im Spiele war.

Saaldorf, 20. Mai. Die letzten Tage haben uns mit den Frostnächten, die die feineren Gartengewächse zerstörten, nachträglich auch noch einen Unglücksfall gebracht. In dem benachbarten Spöck, Gem. Odenborn, gerieth gestern ein etwa 7jähriges Mädchen in die Nähe eines sog. Rasenbrandes, wie solche in hiesiger Gegend im Frühjahr vorgenommen zu werden pflegen, um den geeigneten Düng für Hirsenjaat u. s. w. zu bekommen, ihre wattierten Kleider fingen Feuer und bis Hilfe kommen konnte, verbrannten fast sämtliche Kleider auf dem Leibe, wodurch sie von den Hüften bis an den Kopf angebrannt wurde. Heute früh ist das Mädchen seinen Wunden erlegen.

Frankfurt, 23. Mai. Eine englische Dame, Lady Plumber, verlor bei einem Spaziergange auf der Landstraße von Seebach nach Frankfurt einen ihrer Brillantohrringe, ein Familienstück und mehrere hundert Pfund werth. Als sie daheim ihren Verlust gewahr wurde, ließ sie sich nach

Die eine Zeitung brachte folgenden Artikel:

**Trauriges Geheimniß.** — Am vorigen Sonnabend wurde eine gerichtliche Todtenschau über einige menschliche Ueberreste abgehalten, die in der vorhergehenden Nacht aus einem trocknen gelegten Brunnen auf der Besichtigung des Herrn Blount Aymar, der alte Herrenhof genannt, ausgegraben worden. Diese Ueberreste gehörten einem Frauenzimmer an, wie aus Ueberbleibseln von Kleidungsstücken und Schmuckstücken hervorging. Sonst war der Leichnam nicht viel mehr als ein Scelett.

Man erinnert sich, daß vor etwa dreißig Jahren ein junges Mädchen, Namens Emilie Ford, plötzlich verschwand, und daß trotz aller Nachforschungen keine Spur von ihr je gefunden ward. Der peinliche Eindruck, den diese Begebenheit damals in dieser Gegend hervorrief, ist manchem der älteren Bürger wohl noch bekannt.

Mr. John Ford, der Vater des jungen Mädchens, und Mr. Juda Murdock waren diejenigen, welche die Ueberreste ausgraben und gleichfalls die Zeugen bei diesem Falle sind. Mr. Juda Murdock sagte eidlich aus, er sei durch verschiedene Umstände zu der Muthmaßung geleitet worden, daß dem jungen Mädchen schmächtig mitgespielt und sie an den benannten Orte begraben sei, worauf er seinen Verdacht Mr. John Ford mitgetheilt habe und sie heimlich hingegangen seien, um sich von der Richtigkeit ihres Argwohnes zu überzeugen. Der Brunnen schien vorsätzlich verdeckt worden zu sein, und nicht zufällig verschüttet, wie man es bisher geglaubt hatte. Auf dem Grunde lagen die Reste eines menschlichen Körpers, die man jetzt vor Augen hatte.

Mr. John Ford bezeugte, daß Mr. Juda Murdock ihm, wie oben erzählt, berichtet habe, und daß, nachdem der Leichnam aus seiner Gruft zu Tage gefördert worden, er denselben an verschiedenen Kennzeichen als den seiner Tochter erkannt habe. Erstens an den Ueberresten der Kleidung, welche

sie getragen, als er sie zum letztenmal gesehen, zweitens an einer Halskette, die er ihr als Weihnachtsgeschenk gegeben, und drittens an einem Medaillon mit einem Miniaturbilde von ihm selbst, welches er ihr in dem Jahre vor ihrem Verschwinden geschenkt hatte. Diese Dinge wurden vorgezeigt und die Aussagen Beide bekräftigten.

Aber das Wichtigste bei der ganzen Sache war ein peinlicher Umstand, der einen allgemeinen geachteten und geliebten Bürger schwer zu graviren scheint. In der Grube wurde zugleich mit dem Körper ein verwitterter Wachstuchhut gefunden, an dessen innerem Rande der Name „Blount Aymar“ geschrieben stand.

Eine Anklage auf Tödtung ist gegen Blount Aymar anhängig gemacht worden.

Dieser Vorfall ist der peinlichste, der seit dem Verschwinden des unglücklichen Mädchens in unserer Mitte sich zugetragen. Es ist augenscheinlich, daß sie ein gewaltthames Ende genommen, denn ihr Hirnschädel war durch einen heftigen Schlag zerschmettert. Näheres wird wahrscheinlich das Verhör ergeben. Wir halten unser Urtheil zurück, aber wir hoffen und glauben aufrichtig, daß die Anklage gegen Blount Aymar sich als falsch erweisen und er vollständig freigesprochen werden wird. Sein ganzes Leben, sein ganzer Charakter machen ein solches Verbrechen unmöglich.

Um vier Uhr Nachmittags an demselben Tage wurde Aymar arretirt und ins Gefängniß abgeführt.

Nichts kann die allgemeine Theilnahme übertreffen, die der Gefangene erweckt. Die Ueberzeugung von seiner Unschuld, und die Hoffnung, daß er von der Anklage wird losgesprochen werden, lebt in Aller Herzen.

(Fortsetzung folgt.)



Seebach fahren und ging dann suchend nach Barnheim zurück. Auf dem Weg gefellte sich eine Bäuerin zu ihr; von derselben erfuhr sie, daß vor etwa einer Stunde eine Frau aus Reifenberg den Ohrring gefunden und dabei gesagt hätte: „Wie schade, daß es nur ein Ohrring ist; wenn es zwei wären, so könnte ich sie doch meiner Tochter geben, die morgen confirmirt wird.“ Am folgenden Tage gelang es, diese Frau zu ermitteln und auch glücklich den Ring von ihr zu erhalten. Lady Plumber schenkte der armen Frau 100 M., womit dieselbe leichter etwas anfangen konnte, als mit dem kostbaren Ohrring.

Kassel, 21. Mai. Prinz Wilhelm von Preußen, der s. B. das hiesige Gymnasium besucht hat, hat unseren Stadtrath mit folgendem Dankschreiben, erfreut: Den Mitgliedern des Stadtraths der Residenz Kassel danke ich herzlich für die Mir aus Anlaß der Geburt meines Sohnes in der Adresse vom 10. d. Mts. dargebrachten freundlichen Glückwünsche. Die frohen und für meine Erziehung so wichtigen Jahre, welche ich in Kassel verlebte habe, machen es Mir zu einem aufrichtigen Bedürfniß, Ihnen zu sagen, wie sehr Mich Rundgebungen herzlicher Theilnahme gerade aus Ihren Mauern erfreuen und wie dankbar ich für des Allmächtigen Gnade bin, welche Mein häusliches Glück noch durch die Geburt eines Sohnes erweitert hat. — Unter den Schülern zu Vederhagen (Dorf von 2000 Einw.) sind zahlreiche Fälle von Veitstanz vorgekommen. In den oberen Klassen fehlten in den jüngsten Tagen 40—50 Kinder, so daß die Schulen geschlossen werden mußten.

Berlin, 23. Mai. Das Kanonenboot „Albatros“ fuhr im großen Belt an der Nordwestspitze Seelands auf der Fahrt von Kiel nach Plymouth auf den Grund. Von Kiel ist ein Dampfer zur Flottmachung abgegangen. Heute Vormittag ist derselbe nun in Kiel eingetroffen und in den Tod gegangen, um den Boden zu untersuchen.

Wien, 19. Mai. Von Seite des Wiener städtischen Ingenieurs Heinrich Lichtblau ist an den Bürgermeister über den Brand der Ausstellung in Berlin ein Bericht eingelangt dem wir folgende Stellen entnehmen: Das Gebäude war in seiner ganzen Ausdehnung ein mit Bretterwänden verschalteter und mit Dachpappe eingedeckter Holzbau, welcher seinerzeit für die Ausstellung in Halle verwendet gewesen und von der Ausstellungs-Kommission angekauft und nach Berlin übertragen worden war. Die Fußböden dieses Gebäudes waren sog. Schiffböden mit ca. 1 1/2—3 cm großen Fugen, und befand sich unter diesem Fußboden ein Hohlraum von 1—2 m Höhe. In diesen Hohlraum wurden die Abfälle des Installirens der Ausstellung, wie Holzspäne, Papier und Verpackungstroh gefehrt. Ich muß dies besonders erwähnen, weil hieraus die so rasche Ausdehnung des Brandes klar wird. An eine Rettung von Ausstellungs-Gegenständen war nicht zu denken, und war dies auch keinem der Aussteller gelungen. Es ist als großes Glück zu betrachten, daß kein Menschenleben zu beklagen ist, was nur dem Umstände zu verdanken ist, daß zur Zeit des Brandausbruches nur Arbeiter und Aussteller im Raume waren, welche die Ausgänge in Folge längerer Aufenthalte kannten. Wäre das Unglück nach Eröffnung der Ausstellung, zur Zeit eines starken Besuches eingetreten, so müßte man vielleicht eine ähnliche Katastrophe wie diejenige des 8. Decbr. v. J. in Wien beklagen. Jedenfalls war der Brand in dem erwähnten Hohlraum unter den Fußböden entstanden und hatte, als er bemerkt wurde, unter denselben bereits eine solche Ausdehnung erlangt, daß ein Löschen desselben unmöglich war. Auf die enttäuschten Proteste, welche die Berliner Blätter gegen den Brief des Wiener Ingenieurs L. Lichtblau über den Brand der Hygiene-Ausstellung erlassen haben, erwiedert die Wiener „Presse“: Herr Lichtblau, der als Vertreter der Kommune Wien bei der hygienischen Ausstellung fungirte, hat sein Urtheil über die Berliner Feuerwehr ebenso offen und rückhaltlos geäußert, wie dies Branddirektor Witte seinerzeit nach dem Brande des Ringtheaters über die Wiener Feuerwehr that. Die Wiener Blätter haben den Ausspruch des Herrn Witte ruhig hingenommen, ohne ihn oder andere Personen zu verdächtigen; dieses Beispiel hätten unsere Berliner Kolleginnen einfach befolgen können, ohne sich oder der guten Stadt Berlin etwas zu vergeben. An der Thatsache, daß auf dem ganzen Ausstellungsplatz sich nur eine einzige Feuerpritze und drei Feuerwächter befanden, ändert ja alles Schimpfen nichts. „St. A.“

Zürich, 18. Mai. Die letzten kalten Nächte haben den frühen Gemüthen geschadet. In den Neben des Weinlandes wurde stark geräuchert und dadurch der Schaden abgewendet. Wo nicht geräuchert wurde, erstörten vielfach die jungen Augen. Jetzt scheint die Gefahr vorüber, es ist wärmer geworden. — In der Tonhalle in Zürich wird am nächsten Samstag der Prophet des „Wollregime“, Prof. Dr. Jäger aus Stuttgart, einen Vortrag über das Wesen der neuen Bekleidung halten, die Jedermann „seuchensfest“ machen und vor einer Menge anderer Gesundheitsstörungen bewahren kann. An der nöthigen Kritik wird es in Zürich nicht fehlen.

Luzern, 21. Mai. Trotz einigem Regen bewegte sich heute eine riesige Volksmenge durch die reizend geschmückte Feststadt und begrüßte mit feurigem Hochrufen Abends 1/2 8 Uhr die Italiener mit Senatspräsident Tecchio, sowie die Tessiner, zusammen etwa 350. Alles war entzückt von der herrlichen Tour. Um 1/9 9 Uhr trafen die deutschen Gäste mit dem Reichstagspräsidenten v. Levegow, etwa 150, von Basel ein, in gleicher Weise begrüßt; kurz darauf mit dem Züricher Zug die Minister Mittnacht und von Crailsheim. Morgen Fahrt auf dem See und auf den Alpi.

Luzern, 23. Mai. Nach dem offiziellen Empfang durch den schweizerischen Bundesrath setzten sich gestern Abend über 700 Gäste zum Festbankett unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn Karrer. Auf die eindrucksvolle Rede des Bundespräsidenten Bavier antworteten für Deutschland der Gesandte Gen. v. Rödter und Präf. v. Levegow; für Italien sprechen Minister Vaccarini und Senatspräsident Tecchio. Bavier schloß mit dem Wunsche, daß das große Werk zur Förderung der Freundschaft und Wohlfahrt der drei Völker dienen möge. Um 9 Uhr begann die wunderbar schöne Beleuchtung von

Stadt, See und Gebirge. Soeben haben die drei Festzüge den Bahnhof verlassen, um die eigentliche Festfahrt nach Mailand anzutreten.

Lugano, 23. Mai. Telegr. Heute Nachmittag um 3 Uhr traf der letzte der drei Festzüge hier ein. Die Fahrt verlief ohne irgend welche Störung mit großer Sicherheit. Augenblicklich findet hier für 800 Festtheilnehmer ein Diner in einer vom Zürichersee herbeigeschafften Sängerballe statt. Das heutige Wetter war schön. Die Festzüge wurden auf allen Stationen mit Glockengeläute und dem Gesang der Nationalhymne empfangen. Um 5 Uhr geht die Abfahrt nach Mailand vor sich, wo ein großer Empfang stattfindet.

— Aus Mailand meldet ein Telegramm des „S. und J. C.“: Die zur Eröffnung der Gotthardbahn vorbereiteten Festlichkeiten versprechen großartig zu werden. Am 23. wird der eigentliche Eröffnungszug von Lugano abgelaufen und trifft Abends hier in Mailand ein. Am 24. 6 Uhr Abends großes Bankett der Kommune Mailand mit 800 Couverts. Kosten 40,000 Lire. Dann Besichtigung der Stadt, Illumination und Konzert der Societä orchestrale. Die fremden Gäste sollen auf Kosten der Kommune beherbergt werden. König Humbert und Königin Margherita werden von großem Geolge begleitet sein. Die Stadt wimmelt von Gästen. Seit frühem Morgen wogt eine ungeheure Menschenmenge auf den weiten Straßen und Plätzen, alle die Vorbereitungen bewundernd. Eine große Zahl Landvolk in seiner malerischen Tracht sieht man auf der Piazza del duomo.

**Vermischtes.**

— In Rußland beträgt die Steuer von Branntwein à Kopf M. 11. 10., in England M. 12. 90., in Deutschland M. 1. 31. England zieht aus dem Branntwein jährlich 437 Millionen M., Deutschland 45 Millionen M.

— Der einzige Reichtum, den die Franzosen nicht lieben, ist der Kinderreichtum. Daher kommt's, daß Frankreich jährlich nur um 26 Köpfe auf 10,000 Franzosen zunimmt, während der Zuwachs in England 101, in Deutschland 115, in Nordamerika, die Einwanderer inbegriffen, 260 beträgt. In Deutschland wächst die Bevölkerung 4—4 1/2 mal so rasch, wie in Frankreich. Die Franzosen gönnten das den Deutschen, wenn nur nicht aus den Kindern später Soldaten würden. Das ist's, was sie bedenklich macht.

— [Die englische Sekte der „Seligmacher“] feierte am letzten Sonnabend die Eröffnung ihrer neuen Congresshalle und Nationalkaserne in Clapton bei London. Die Gesamtkosten des Neubaus nebst Grund und Boden beliefen sich auf etwa £. 23,000, welche bis auf £. 7000 durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurden. Die Congresshalle ist wie ein Circus gebaut, mit 10 Eingängen und 54 gemalten Fenstern versehen und faßt 4700 Personen. Auf dem von Mauern eingeschlossenen geräumigen Vorplatz können „Drillübungen“, „Truppenbesichtigungen“ und Versammlungen im großen Style abgehalten werden. Der rechte Flügel des Gebäudes dient als „Kaserne“ für Frauen, der linke als solche für Männer, und sind beide Flügel durch einen weiten Zwischenraum getrennt. Die Schulzimmer, Speisefäle, Bureau x. liegen Parterre; in den darunter liegenden Räumen sind die Küchen; Waschküchen, Bäckerei, Exercierfäle x. angebracht und im ersten Stock befinden sich Schlafzimmer für „Cabetten“. Etwa 5000 „Heilige“ nahmen an der Eröffnungsfeier Theil, die in Gebeten, Händeklatschen, Schwenken von Taschentüchern, tiefem Seufzen, lautem Schluchzen, Hallelujahrufen und dem Abfingen von bekannten Seligmacher-Liedern nach Minsirel, Musikhalle, Melodien bestand. Ein 100 Mann starkes Orchester begleitete auf Mechaninstrumenten die Gesänge der „Heiligen“, die ihre Religionsübungen von Zeit zu Zeit mit den Rufen „Hallelujah“ und „Amen“ würzten, welche jedesmal von Trompetenstößen begleitet wurden, die den größten Enthusiasmus hervorriefen. Die Sekte vermehrt sich übrigens mit Riesenschritten. Seit dem Jahre 1878 ist die Zahl der „Corps“ von 50 auf 304, der „Offiziere“ von 88 auf 645, der „Sprecher“ oder Prediger von 1086 auf 15,393 und der wöchentlichen Gottesdienste von 668 auf 5100 gestiegen. Wenn das so fort geht, schließt sich bald ganz England den Seligmachern an!

— Beim Bau des Gotthardtunnels kamen im Ganzen 310 Todesfälle und außerdem 877 körperliche Verletzungen vor.

— Alles zu seiner Zeit. „No, Kleiner, kamscht Deine Spruch?“ fragt der Herr Schulinspektor, der zu Fuß nach Oberabfingen zur Prüfung wandert, unterwegs einen kleinen Burschen von einem der Höfe der Umgegend. — „Wuricht schau' sehe“, war die Antwort.

**Calw.**

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Gartenbauschule betr.**

Am 1. Juni beginnt der 2te Kurs in der Gartenbauschule des Hrn. Gärtner Mayer, an welchem wieder 6 Mädchen, welche das 15te Lebensjahr zurückgelegt haben, und zwar 2 aus der Stadt und 4 vom Lande Theil nehmen können. Die Zweckmäßigkeit dieses Unterrichts im praktischen Gartenbau, wodurch namentlich der auf dem Lande noch so sehr mangelhaft betriebene Gemüsebau gefördert werden soll, ist so einleuchtend, daß es einer besonderen Empfehlung desselben kaum bedarf. Wie beim ersten Kurse so übernimmt auch bei diesem Aen die Kasse des landw. Bezirksvereins das Unterrichtsgeld mit M. 8. für jede Schülerin und gibt denjenigen auswärtigen Schülerinnen, welchen durch den Besuch des Unterrichts ein Aufwand für Kost und Wohnung entsteht, hiezu einen Beitrag von je M. 10.

Dieser Unterricht genieszen wollen, haben sich vor dem 1. Juni bei dem Unternehmer, Gärtner Mayer, zu melden, der auch für passende Unterkunft der auswärtigen Schülerinnen Sorge tragen wird.

Calw, 21. Mai 1882.

Der Vereinsvorstand:  
Flaßland.

E. Horlacher, Secr.



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Revier Stammheim.

**Vergebung von Wegbanarbeiten.**

Folgende im Zusammenhang stehende Wegbauten sollen im Weg der schriftlichen Submission an Einen Unternehmer vergeben werden und zwar

1) Zur Ausführung im Sommer 1882: Die Korrektur der Herrschaftsstraße (Stammheim-Leinach), 380 m lang, mit einem Voranschlag von 1130 M für Erdarbeit, 408 M für Chaussierung, 407 M 30 S für Dohlen und Pflasterung;

2) zur Ausführung im Sommer 1883: ein Wegbau im Rentheimerberg, Fortsetzung voriger Strecke, 740 Meter lang mit einem Voranschlag von 2320 M für Erdarbeit, 787 M 60 S für Chaussierung, 400 M für Maurerarbeit.

Die Affordersliebhaber haben Pläne, Ueberschläge und Bedingungen beim Revieramt einzusehen und ihre Offerte, in welchen die erfolgte Einsichtnahme zu bestätigen ist, spätestens am 2. Juni d. J., unter Vorlegung von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen neuesten Datums in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich bei demselben einzureichen.

R. Amtsgericht Calw.

**Oeffentliche Ladung.**

Der am 16. Oktober 1857 geborene Schmied Johann Michael Fenschel von Altburg, zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360, No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch, den 12. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht, oberer Rathhausaal dahier, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Calw, den 13. Mai 1882.

Widmann, Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Revier Stammheim.

**Brennholz-Verkauf.**



Mittwoch, den 31. Mai, Vormittags 9 Uhr aus Bedene- negart u. Was- serbaum:

160 Rm. Ra- delholz, Scheiter, Prügel und An- bruch, 81 Rm. tannene Rinde, 3320 St. tannene Wellen, 23 Streureishausen und Schlag- raum.

Zusammenkunft unten im Bedene- gart.

Wiltberg.

**Fichtenrinde- Verkauf.**



Am Sams- tag, den 27. ds. Mts., Vor- mittags 9 Uhr, wird der muth- maßliche Anfall von Fichtengerb- rinde, zu 80 Ctr. tarirt, aus dem Staatswald Calwerhalbe, auf der Revieramtskanzlei verkauft.

R. Revieramt.

**Privat-Anzeigen.**

**Wafulatur**

ist wieder zu haben im Comptoir d. Bl.

Calw.  
Pffingstsonntag, d. 28. Mai,  
Vorgens 7 1/2 Uhr,  
**kath. Gottesdienst.**

**Lehrergesangverein.**  
Samstag, den 27. Mai d. J., wird in Hornberg, in Verbindung mit dem Abschied von Herrn Konzelmann, ein Gesangverein gehalten. Gesungen wird aus Weeber II. Th., Nr. 11 und 64, Seim Nr. 181.  
J. Sahn.

Nächste Woche badt  
**Augenbretzelu**  
Kentschler, Bäder, untere Brücke.

Althengstett.  
Der Veteranen-Verein Althengstett macht bei guter Witterung am Pffingstmontag einen Ausflug nach Stelsheim in das Gasthaus zum Adler und ladet hiezu Kameraden und Freunde der Sache freundlichst ein.  
Schwarz, Vorstand.

**Darlehen.**  
Auf Johanni 1882 werden 600 M Darlehen gesucht gegen mehr als zweifache Unterpfandsicherheit.  
Aus Auftrag:  
Verwaltungs-Aktuar Ziegler.

**Zur Beachtung!**  
Mein gut sortirtes Lager von Haus- haltungs- und Wirthschaftsgegenständen in: ordinärem Glas, gepresstem und geschliffenem Glas, Steingeschirr, Steingut, ordinär und halbfest, ächtes Porzellan, weiß und decorirt, lacirte Blechwaaren, Lampen und Benzin- leuchter, feinste Britannia Kaffee-, Gß- und Vorlegelöffel u. c. gegen sofortige Baarzahlung mit 5 Procent Rabatt empfehle ich bestens.  
J. F. Oesterlen.

**CHOCOLAT**  
**Buchard**  
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise  
Zu haben bei Albert Haager, Conditor, Bahnhofstrasse, Calw.

Calw.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer Hochzeit laden wir hiemit alle unsere Ver- wandten und Bekannten von Stadt und Land in das Gasthaus zum D h s e n dahier auf Pffingstmontag, den 29. Mai d. J., freundlichst ein.  
Georg Siebenrath  
mit seiner Braut  
Catharine Wörk von Gedingen.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene An- zeige, daß ich mein Geschäft im früher Christoph Widmann'schen Hause in der untern Marktstraße eröffnet habe.  
Mein reichhaltiges Lager in allen Artikeln der Vortemacherei ist bestens sortirt und empfehle dasselbe bei billigen Preisen zu fleißiger Benützung.  
Achtungsvoll  
Ehr. Dierlamm, Vortemacher.

**Schuhwaaren-Empfehlung.**  
Rohrstiefel, Frauensstiefel, Lächterstiefel, Kinderstiefel, Pantoffel zu äußerst billigem Preis. Keine Fabrikwaare!  
Gottl. Funk, Schuhmacher, obere Lederstraße 89, mittlerer Stod.

**Kaiserliche Tabakmanufactur.**  
Bei dem Unterzeichneten sind vorerst zu haben:  
Cigarren pr. Stück von 4 Pfg. bis 10 Pfg., bei Kistchen billiger.  
Rauchtabak, fein, mittel und Grobschnitt, pr. Packet à 12, 14, 15, 16, 18, 23 Pfg., pfundweise billiger.  
Wiederverkäufer wollen sich wenden an  
J. F. Oesterlen.

Hirsau.  
**Bad-Eröffnung.**  
Unterzeichneter erlaubt sich, sein gut eingerichtetes Bad auch für diesen Sommer zur fleißigen Benützung zu empfehlen.  
Chr. Fuchs.

Die  
**Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger**  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung aller Druckarbeiten**  
in schönster Ausführung in Buch- und Steindruck zu den billigsten Preisen.

**Lehrstelle-Gesuch.**  
Für einen 14-jährigen Knaben wird bei einem soliden Bäcker eine Lehr- stelle gesucht; ebenso für einen solchen bei einem tüchtigen Schreiner.  
Zu erfragen im Comptoir ds. Bl.

**Frischgebackener schwarzer und weißer Kalk**  
ist zu haben auf der Ziegelei von E. Horlacher.

**Ludwigsburger Vogel-Ausstellungsloose,**  
Ziehung 30. Mai, à 40 S,  
**Stuttgarter Kirchenbau-loose,**  
Ziehung 31. Mai, à 1 M,  
bei Louis Schill.

Ein heizbares  
**Zimmer**  
mit oder ohne Möbel ist sogleich oder bis Jakobi zu vermieten bei Louis Kentschler am Markt.

**Verloren.**  
Von Hirsau nach Calw ging am Sonntag Mittag, den 21. Mai, auf der Landstraße ein graues ge- häckeltes dreieckiges Tuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es abzugeben bei Rechtsanwält U m f r i d.

Wiltberg.  
**Sägmehl**  
zu herabgesetztem Preise bei Gebrüder Hespeler.  
Bis nächsten Montag habe ich **reine Milchschweine** zu verkaufen.  
Louis Kentschler am Markt.